

Thüringens CDU-Spitzenkandidat setzt auf lokale Expertise für Regierungskabinett

Politiker in Berlin aufgepasst: CDU-Spitzenkandidat Mario Voigt will im Kabinett nur Leute mit Berufsausbildung aus Thüringen sehen. Am 1. September könnte sich die Regierung ändern. Entscheide selbst, was für Thüringen am besten ist.

Neue Kriterien für Regierungsbildung in Thüringen: Voigt fordert Berufsausbildung im Kabinett

Die bevorstehende Landtagswahl in Thüringen wirft bereits ihre Schatten voraus. Mario Voigt, Spitzenkandidat der CDU, hat klare Vorstellungen davon, wer in sein mögliches Kabinett einziehen soll: ausschließlich Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung und festem Wohnsitz im Freistaat. Diese Forderung begründet er damit, dass es entscheidend sei, dass die Regierungsmitglieder Thüringen in all seinen Facetten kennen und selbst Erfolge im Leben erzielt haben.

Voigt betont, dass es an der Zeit sei, Politikerinnen und Politiker zu haben, die die Realität der Menschen vor Ort verstehen und nicht aus anderen Bundesländern einpendeln. Diese klare Abgrenzung zu externen Kräften verdeutlicht Voigts Bestreben, Thüringen von innen heraus zu stärken und weiterzuentwickeln. Zudem äußerte er sich deutlich gegen Einmischungen aus Berlin, insbesondere im Hinblick auf mögliche Koalitionen mit dem Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW).

Die Diskussion darüber, wie Thüringen in Zukunft regiert werden soll, gewinnt an Schärfe. Voigts klare Positionierung für eine lokale Verwaltung und Entscheidungsfindung trifft auf Zustimmung, aber auch auf Kritik. Es bleibt abzuwarten, ob seine Forderung nach einer Regierung, die ihre Wurzeln in Thüringen hat, auf breite Zustimmung stößt und welche Auswirkungen seine Politik auf die Zukunft des Freistaates haben wird.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de